

# Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1,15 RM. bei freier Ansendung durch Posten ins Haus 1 Mark 35 Pfennige, durch die Post 1,15 Mark auschl. Postgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsböden gern entgegen.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Inserate, die 4gepalte Korpuszeile 12 Pf. für Inserenten im Adressale, für alle übrigen 15 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., und im Reklameteile 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 84.

Sonnabend, den 20. Oktober 1917.

27. Jahrgang

### Berkehr mit Nutz- und Zuchtvieh.

Im Anschluß an die Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Nutz- und Zuchtvieh vom 1. Oktober dieses Jahres — Kamener Tageblatt Nr. 232 — wird folgendes bestimmt:

1. Die Ausstellung der Ankaufbescheinigungen wird den Ortsbehörden übertragen. Sie hat unter Benützung des vorgeschriebenen Formulars von derjenigen Ortsbehörde zu erfolgen, in deren Bezirk sich der Betrieb des Erwerbers befindet, in dem das Tier eingestellt werden soll. Die Gültigkeitsdauer darf nur auf vier Wochen erstreckt werden.

Die Formulare hierzu gehen den Ortsbehörden heute zu. Die Ausstellung der Ankaufbescheinigung ist abzulehnen, wenn der Antragsteller nicht Besitzer oder Leiter einer Viehhaltung ist.

Die Ausstellung von Ankaufbescheinigungen, insbesondere für Ferkel und Käuferschweine, an Personen, die nicht Leiter oder Besitzer einer Viehhaltung sind, erfolgt ausschließlich durch die königliche Amtshauptmannschaft und nur dann, wenn der Antragsteller nachweist, daß er imstande ist, das einzukaufende Tier mit zur Verfütterung freigegebenen Futtermitteln während der ganzen Dauer der dreimonatigen Haltefrist ausreichend zu mästen, und in der Schweinestufe erfahren ist.

Über die ausgegebenen Ankaufbescheinigungen ist von der ausgebenden Ortsbehörde ein Verzeichnis zu führen, in dem der Name des Antragstellers und die Nummer der Bescheinigung einzutragen ist.

Diejenigen Personen, die innerhalb der vierwöchigen Gültigkeitsdauer der Bescheinigung den

Ankauf des Tieres nicht vornehmen, haben die Bescheinigungen an die ausstellende Ortsbehörde bez. die königliche Amtshauptmannschaft zurückzugeben.

2. Die nach § 3 und 4 der Ministerialverordnung vom Veräußerer bezw. Erwerber sowie vom Händler abzugebenden Teile A bez. B der Ankaufbescheinigung sind nicht an den Kommunalverband, sondern an die Wohnortsbehörde einzureichen.

3. Die Ortsbehörden werden angewiesen, in folgenden Fällen die Ankaufbescheinigungen bis zum 5. jeden Monats

an die königliche Amtshauptmannschaft Kamenz einzusenden:

1. Wenn von einem Landwirt aus einer außerstädtischen Gemeinde Nutz- oder Zuchtvieh erworben und nach seinem Wohnorte eingeführt wird, so hat die Wohnortsgemeinde dieses Landwirtes die bei ihm abgegebenen Teile A und B der Ankaufbescheinigung einzusenden.

2. Wenn ein im amtshauptmannschaftlichen Bezirk Kamenz wohnhafter Landwirt ein Rind zu Nutz- oder Zuchtzwecken nach sächsischen Orten außerhalb des unterzeichneten Kommunalverbandes oder nach Orten außerhalb Sachsens verkaufen und ausführen will, so ist von der Wohnortsgemeinde des Verkäufers nur der Abschnitt A der Ankaufbescheinigung einzusenden. Im übrigen sind die Bescheinigungen gut aufzubewahren.

4. Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 18. August 1917 über den Handel mit Schlacht- und Nutzvieh — Kamener Tageblatt Nr. 191 — wird hiermit aufgehoben.

Kamenz, am 17. Oktober 1917.

Die königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband

ministerium des Innern erläßt eine Verordnung über Milchhöchstpreise. Die Höchstpreise für Vollmilch werden vom 21. Oktober 1917 an um 4 Pf. für das Liter erhöht. Hierzu tritt für die Zeit bis zum 19. Mai 1918 ein Winterpreiszuschlag von weiteren 2 Pf. für das Liter. Die Verordnung über Milchhöchstpreise vom 7. Mai 1917 (Nr. 108 der „Sächs. Staatsztg.“ vom 11. Mai 1917) erhält infolgedessen mit Wirkung vom 21. Oktober 1917 an für die Zeit bis zum 19. Mai 1918 eine in der „Sächs. Staatsztg.“ kürzlich abgedruckte neue Fassung.

— Hilfsdienstpflichtige als Ersatz Wehrpflichtiger. Im „Kriegsamt“ lesen wir: „Bei manchen Unternehmern besteht leider noch immer eine Abneigung gegen die Beschäftigung von Hilfsdienstpflichtigen. Die Unternehmer können nicht darauf rechnen, ihre wehrpflichtigen Arbeitskräfte dauernd zu behalten. Es ist ganz ausgeschlossen, daß selbst für kriegswichtige Betriebe künftig auch nur annähernd so viel Wehrpflichtige zurückgestellt werden können, als sie nötig zu haben glauben. Als Ersatz für Wehrpflichtige, die als so, so, so, an für Feld oder Staffeln naturgemäß immer dringender für die Front gebraucht werden, müssen die kriegswichtigen Betriebe sich mehr und mehr (außer mit Frauen und Nicht-Hilfsdienstpflichtigen unter 17 und über 60 Jahren) mit Hilfsdienstpflichtigen zu helfen suchen. Sich aus deren Reihen alle Geeigneten anzulernen, ist ein Gebot vorausschauender Klugheit und zugleich der Pflichterfüllung gegen das Vaterland.“

### Das rote Gold,

sei's Geld, sei's andre Habe,  
Im Schatz der Reichsbank ist sein Platz im Krieg.  
Drum bring auch Du zum Rathaus Deine Habe  
Als Heimatkämpfer für den deutschen Sieg.

**Penig.** Wegen Kohlenmangels mußte der Unterricht an allen hiesigen Bürgerschulen vorübergehend geschlossen werden.

**Schwarzberg.** Schwere Schäden hat der starke Sturm der letzten Tage an der hiesigen Kirche angerichtet. Das an der Vorderseite der Kirche befindliche große Glasfenster wurde eingedrückt und ein Stück Mauerfüllung herausgerissen. Die dahinterstehende Orgel wurde so schwer beschädigt, daß wochenlange Arbeit notwendig sein wird, um sie wieder in standzusetzen.

### Oertliches und Sächsisches.

**Bretinig.** Bei der hiesigen Sparkasse sind zur 7. Kriegsanleihe 60 400 Mark gezeichnet worden.

**Bretinig.** Der Landsturmann Gefreite Paul Schölzel von hier, ausgezeichnet bereits mit der Friedrich-August-Medaille, erhielt kürzlich auch das Eisenerz-Kreuz 2. Klasse für Tapferkeit vor dem Feinde. Er liegt schwer verwundet in einem Lazarett im Westen.

— **Neue Milchhöchstpreise.** Das Mi-

deutschen Flotte, hinter ihre Minensperren zurück. Die Eroberung Desfels hat der deutschen Marine nicht nur den Besitz des Rigaischen Meerbusens gesichert, den bisher die schweren englisch-russischen Geschütze von Goral (Südliche Desfel) beherrschten, sondern sie hat auch die strategische Lage an der Ostsee völlig zugunsten Deutschlands umgeschaffen. Die beiden Eckpfeiler unserer jetzigen Ostseestellung sind im Westen die Kieler Bucht, im Osten der Rigaische Meerbusen mit dem schützenden Desfel. Wie aber Kiel zugleich den Südzugang zur Nordsee (durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal) beherrscht, so bildet auf der anderen Seite Desfel den südlichen Torflügel zum Eingang in den finnischen Meerbusen und durch diese doppelte Bedeutung nach Westen und Osten den Scheitelpunkt der Vormachtstellung in der Ostsee. Der Besitz dieser Stellung sichert unsere östlich der Düna stehenden Armeen, deckt Kurland und bedroht die Russen durch die Freilegung des Weges nach Estland. Den englischen unabweisbar geblichen Hoffnungen, sich in der östlichen Ostsee festzusetzen, hat die Eroberung Desfels die letzte Stütze genommen.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß am Sonntag früh bekannt wurde, daß auf Befehl aus

### Städtische Sparkassen

**Bischofswerda**  
Zinssatz für Spareinlagen:  $3\frac{1}{2}\%$  | Giroeinlagen:  $2-3\frac{1}{2}\%$   
Tägliche Verzinsung.

**Radeberg**  
Zinssatz für Spareinlagen:  $3\frac{1}{2}\%$  | Giroeinlagen:  $2-3\frac{1}{2}\%$   
Tägliche Verzinsung.

■ Spareinlagen und Einzahlungen auf Girokonten ■  
sind nach Maßgabe der Gesetze mündelsicher.

Hypothekendarlehen in barem Gelde auf Hausgrundstücke und landwirtschaftlichen Besitz.  
— Beleihung von Wertpapieren. — Aufbewahrung und Verwaltung von Kriegsanleihen und allen sonstigen sicheren Wertpapieren. — Einlösung von Zinsscheinen. — Auskünfte bereitwilligst.

### Kurze Nachrichten.

Unsere Seestreitkräfte haben im Rigaischen Busen am Mittwoch ihren Vormarsch nach Osten fortgesetzt und beherrschen das Seegebiet bis zum Moon-Sund.

Die russischen Seestreitkräfte befinden sich auf der Flucht und ziehen sich, verfolgt von Teilen der deutschen Flotte, hinter ihre Minensperre zurück.

1992 Flugzeuge haben unsere Gegner seit dem 1. Januar 1917 an der Westfront verloren; hiervon sind 879 in unserem Besitze.

Ein französisches Flugzeug wurde vom Eisfah aus abgeschossen; es fiel auf Schweizer Gebiet nieder; beide Piloten waren tot.

Kaiser Wilhelm verlieh dem Sultan Stern und Kette des königl. Hausordens von Hohenzollern in Diamanten, während ihm der Sultan den diamantenen Stern des Jschihar-Ordens überreichte.

### Zur Eroberung von Desfel

wird weiter mitgeteilt: Die russischen Seestreitkräfte, darunter Minenschiffe, Panzerkreuzer, Kanonenboote, Torpedoboote und Unterseeboote, befinden sich in schleuniger Flucht auf östlichem Kurse und ziehen sich, verfolgt von Teilen der



Einig, stahlhart und siegesbewußt.

In seinem Aufbruch an das deutsche Volk vom 8. August 1914 hat unser Kaiser das stolze Wort geprägt: 'Noch nie ward Deutschland überwinden, wenn es einig war.' Der Verlauf des Weltkrieges bis zum heutigen Tage hat die Wahrheit dieses Wortes erneut bewiesen.

Der Ansturm mehr denn der halben Welt ist an der unerlöschlichen eisernen Front drücken, an der in der Not des Vaterlandes geläuterten und riefenhaft erstarkten deutschen Fähigkeit und Einigkeit gescheitert. In dieser Einigkeit, in dem festen Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache, in der unwandbaren Liebe und Treue zur Heimat ruhen die Wurzeln jener Kraft, die das deutsche Volk im Kampfen und Siegen, die deutsche Heimat im Ertragen und in der Arbeit stark macht.

In diesen tiefsten und heiligsten Grundlagen dieser unserer vielbewunderten und vielbeachteten Kraft hat der Krieg nicht gerüttelt. Wohl scheint der Streit der Tagesmeinungen gelegentlich unter aller Ziel, Deutschlands Größe und Größe in zukünftigen Friedenszeiten, zu verdunkeln und die im einheitlichen Willen der Nation ruhende Kraft zum Durchhalten und Siegen bis zur Erreichung des ehrenvollen, unsere Entlohnung sichernden Friedens schwanzen zu lassen; aber wer ist im Grunde seines Herzens nicht davon überzeugt, daß in der drängendsten und größten Frage der Gegenwart, in der Frage der Existenz des deutschen Volkes, die nach dem Willen unserer Feinde draußen auf blutiger Wühlstatt gelöst werden muß, das deutsche Volk von der gleichen Einigkeit und der seltensten Stärke des Siegesbewußtseins besetzt ist wie in den ersten Tagen des Krieges?

Mit erster mahrender Stimme weist unser Feldmarschall v. Hindenburg in seinen Dankesworten für die reichen Ehrungen zu seinem 70. Geburtstag auf die erste und einzige Grundlage der deutschen Gegenwart und der deutschen Zukunft hin, auf die Einigkeit, die freudige Einigkeit. — Die Not der Zeit ruft händelnd an die Tür, ihre Abwehr erfordert alle, auch die letzten Kräfte! Es gilt den schwersten Kampf um die Selbstbehaltung eines 70-Millionen-Volkes! Wer mag, wo die Brüder draußen, in Feuer, Sturm und Graus bis zum letzten Atemzuge kämpfend, die Abwehr der Feinde abwehren, sich da mit Plänen tragen, wie das 'Morgen' sich gestalten möge? Wer findet da Zeit zum Grübeln und Entwerfen, wo die Stunde jeden Arm und jeden Nerv zur Verteidigung des 'Heute' braucht? —

Hindenburg sagt: 'Vertrauet, daß Deutschland erreichen wird, was es braucht, um für alle Zeit gesichert dazustehen. Vertrauet, daß der deutschen Eiche Lust und Licht geschaffen werden wird zur freien Entfaltung.' — Das Wort des Marschalls gilt. Er, der nicht nur die größten Siege der Weltgeschichte errungen hat, der auch in der schwersten Stunde die militärische Gesamtleitung in die Hand nahm und sich, sorgsam und fähig, klug und verwegend, als Führer in der Führung der sich auf den Schlachtfeldern in Ost und West und Südost entscheidenden Weltgeschicke gezeigt hat, er tritt mit seiner ganzen Person, seiner ganzen Größe dafür ein. Rein Zweifel, kein Zaudern, kein Vorbehalt kann daran deuteln.

Darum heißt es jetzt weiter mit den Worten des Marschalls: 'Die Rüstlinge strafft, die Nerven gespannt, das Auge gerabeaus! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein Deutschland hoch in Ehren, frei und groß! Und unser Feldgeschrei sei wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft ein anderes Hindenburgwort: Einig, stahlhart und siegesbewußt!'

Handel und Verkehr.

Protestfakt für Wechsel in Ost-Lothringen. Nachdem der Bundesrat laut Bekanntmachung vom 20. September bestimmt hat, daß die Protestfakt für Wechsel, die in Ost-Lothringen zahlbar sind, seitens des 31. Januar 1918 statt mit dem 31. Oktober 1917 abläuft, ist die Bekannt-

machung des Reichskanzlers vom 8. Juli 1917, betreffend die Wechselanträge mit Wechseln und Schecks, die in Ost-Lothringen zahlbar sind, unberücksichtigt geblieben. Danach werden die Wechselanträge mit Wechseln, die in diesem Gebiete zahlbar sind und deren Fälligkeitstag in die Zeit vom 30. Juli 1914 bis einschließlich 29. Januar 1918 fällt, am 31. Januar 1918 nochmals zur Zahlung vorgelegt werden.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 11. Oktober. Als erster Punkt stand auf der heutigen Tagesordnung der

Wiederanbau der deutschen Handelsflotte. Der Gesetzentwurf, der den Neubereiten beträchtliche Beihilfen bietet, wurde nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Gruppen angenommen.

Bizekanzler Dr. Helfferich: Mit diesem Beschluß hat der Reichstag ein Gesetz verabschiedet, das für Deutschlands wirtschaftlichen Wiederaufbau nach dem Kriege von größter Bedeutung ist. Wie das Gesetz über die Vorkaufschädigung für die durch den Russeneinbruch verheerete Ostmark neues Leben aus den Ruinen hat wachsen lassen, so wird auch dieses Gesetz dem deutschen Unternehmungsgeist helfen, das wichtigste Werkzeug unserer wirtschaftlichen Aufbegehungen, unsere Handelsflotte wieder in alter Kraft erheben zu lassen. Das Gesetz dient nicht dem Vorteil einzelner Klassen oder Stände, sondern dem Wohle des ganzen Volkes und auch dem Wohle der breitesten Schichten unserer arbeitenden Bevölkerung, für deren Lebenshaltung die rasche und vollständige Wiederherstellung unseres Außenhandels eine der wichtigsten Voraussetzungen ist. Das Gesetz ist ein Symbol. Mitten im Geisse der juchzenden Schlachten denkt unser Volk an die irdische Arbeit, eingeschlossen von einer Welt von Feinden, denkt es an das freie Meer. Das Gesetz zeigt aller Welt den ungebrochenen Willen des deutschen Volkes zu leben und zur Entwicklung. Das Gesetz zeigt, daß Deutschland entschlossen ist, diesen Willen zum Leben, den Staub an die kommende Zeit und seine unzerstörbare Zuversicht auf den Frieden nicht nur im Kampf gegen den Feind, sondern auch in der kommenden Friedensarbeit zu betätigen. Es folgt die

dritte Lesung des Nachtragsetats.

Abg. Ledebour (N. Soz.) bekämpft die Einrichtung des Bizekanzlerpostens und richtet heftige Angriffe gegen den Reichskanzler und den Stellvertreter Dr. Helfferich, indem er noch einmal auf den Zwischenfall betreffend die Abg. Dittmann, Haale, Bogner zurückkam. Redner erhält im Laufe seiner Ausführungen zwei Ordnungsrufe.

Abg. Dr. David (Soz.) wendet sich gegen den Bizekanzlerposten und meint, ein starker Kanzler brauche trotz des unlegitimen Anwachsens der Geschäfte, keinen Stellvertreter. Da der Bizekanzler das Kernstück des Nachtragsetats ist, wird die Fraktion des Redners die Vorlage abgelehnt.

Abg. Stadthagen (N. Soz.) fordert die Schaffung eines Reichsarbeitsamtes. Damit schließt die Aussprache. Die Nachtragsetatsforderung, die die neue Stelle eines Bizekanzlers bewilligt und den Neubereitungen für das Reichswirtschaftsamt zustimmt, wird gegen die beiden sozialdemokratischen Gruppen angenommen.

Eine Entschließung der N. Sozialisten, wonach der im Heere eingerichtete Aufklärungsdienst sofort aufgehoben werden soll, und insbesondere die Unterweisung der Soldaten über Kriegsziele und -tragen durch Vorgesetzte unterbunden werden soll, wird abgelehnt.

Die Ergänzung zum Befolgungsgesetz wird angenommen. Nunmehr wird die Aussprache über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes fortgesetzt. Damit verbunden wird eine Aussprache über die Schulhaft, den Belagerungszustand und die Zensur. Der Ausschuss fordert die Beseitigung der politischen Zensur. Die Sozialdemokraten beantragen die Aufhebung des Belagerungszustandes.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Forstl. Vp.) weist darauf hin, daß das Haus heute die 25. Debatte über die Zensur hat. Er fordert Aufhebung der Zensur, die dauernd zu allerlei Unzulänglichkeiten führe.

Staatssekretär Dr. Helfferich betont nochmals, daß der Reichskanzler und der Kriegsminister ausdrücklich jede Agitation im Heere zu gunsten einer Partei gemißbilligt haben, und nimmt den Reichstag gegen Vorwürfe in Schutz, die nach dem Vorredner erhoben worden sind.

Staatssekretär Bartra erklärt, daß die Zensur in feindlichen Ländern viel rigorosere als bei uns gehandhabt würde. Eine unbeschränkte Erörterung aller Fragen ist zurzeit bei uns nicht möglich. Der Staatssekretär sagt zu, daß er sich dafür einsetzen wolle, daß Zensurverbote nach Möglichkeit befristet werden.

Oberst v. Wisberg: Es wird das Verhalten des Kriegspressesamtes sein, Fehler nach Möglichkeit zu vermeiden. Abg. Köpcke (kon.) bringt mancherlei Beschwerden über die Zensur vor und betont, daß durchaus keine Bevorzugung der konservativen Presse vorliege.

Abg. Adler (nat.): Das Arbeiterrecht muß den

Erstein der Neuorientierung bilden.

Abg. Dittmann (N. Soz.) verlangt Aufhebung des Belagerungszustandes. Dadurch allein werde eine Atmosphäre des Friedens geschaffen.

Oberst v. Wisberg: Das Schulhaftgesetz ist für uns keinweges Lust. Das erleben Sie schon daraus, daß in den letzten Wochen 251 Personen aus der Schulhaft entlassen worden sind. Es wird durchaus nach den Bestimmungen verfahren. Wir wollen an diesem Wege weitergehen. Es gibt allerdings Elemente, deren Betätigung wir nicht zulassen können. Es ist unsere Pflicht und Schuldigkeit, für die Sicherheit unseres Heeres in der Heimat zu sorgen.

Abg. Dahn (Kl.) dankt für das Schulhaftgesetz. 600 Ausgewiesenen sind dadurch die Pforten der Heimat wieder erschlossen worden.

Abg. Heinz (Soz.) bringt auch eine Anzahl von Beschwerden zur Sprache. Redner kommt dann zu einer Kritik an Hindenburg, die den Reichstagspräsidenten und andere Redner des Hauses an den Plan ruft.

Nach längerer Debatte wird schließlich eine Erklärung angenommen, wonach die in Ost-Lothringen angeordneten Ausweisungen unter das Reichsgesetz vom 4. Dezember 1916 fallen sollen. Angenommen werden ferner die Anträge des Hauptauschusses zur Zensur. Die Entschließung auf Beseitigung der politischen Zensur wird abgelehnt.

Auf der Tagesordnung steht dann die Zentrumskontrollkommission über den gewerblichen Mittelstand.

Staatssekretär Dr. Helfferich erklärt, daß der Reichskanzler bereit sei, die Interpellation an einem Tage zu beantworten, der mit dem Präsidenten vereinbart werden soll.

Aus dem Gesetz zur Vereinfachung der Rechtspflege sind nur einige Bestimmungen herausgenommen, wonach die Strafkammer von den formularmäßigen Überweisungsbeschüssen an die Schöffengerichte entlastet werden soll. Ferner soll ein Strafbefehl auch auf Strafen über 150 Mark ergehen dürfen. Dieser Teil der Vorlage wird angenommen.

Angenommen wird das Gesetz über den Ertrag der Weitzer bei den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden. Erledigt werden einige Nachtragssachen.

Zur Behandlung steht dann der Ausschussbericht über Soziales. In mehreren Entschließungen fordert der Hauptauschuss Erhöhung der Mannschaftslohnung, des Budgetes, der Invalidenrenten usw.

Ministerialdirektor Schröder teilt mit, daß die gewünschten Erhöhungen zwei Milliarden im Jahre erfordern würden.

Das Haus verlegt sich bis zum 5. Dezember. Der Präsident erhält die Ermächtigung, die Sitzung gegebenenfalls auch schon früher einzuberufen.

Präsident Dr. Kaempf sendet in einer Schlussschreiben an Meer und Flotte wärmste Grüße. Unter Gruß gilt auch dem Volk in der Heimat, dem wir zurufen: Nur nicht die Nerven verlieren. Wir vertrauen der Obersten Heeresleitung. Wir werden einen dauernden Frieden erringen, der dem deutschen Volke die ihm für sein Leben und seine freie Entwicklung notwendigen Grundlagen bietet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

In parlamentarischen Kreisen ist man überzeugt, daß in der Tat eine Kanzlerkrise besteht. Es heißt, von verschiedenen Seiten werde vom Dr. Michaelis, dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Capelle und dem Vizelanzier Dr. Helfferich gearbeitet. Zurzeit steht nur soviel fest, daß die interfraktionellen Besprechungen auch innerhalb der Mehrheitsparteien noch nicht zu einer einheitlichen Stellungnahme geführt haben.

In der letzten Bundestagung gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über Verjährung der Beitragsrückstände in der Angestelltenversicherung, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Änderung der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni/23. Dezember 1916 und der Entwurf einer Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Kleingärten vom 4. April 1916.

Österreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhause nahm die Anträge des Pressenausschusses betr. Aufhebung der politischen Zensur nach kurzer Debatte an, worin sämtliche Redner für die Wiedereinführung der vollständigen Pressefreiheit eintraten. Im Laufe der Debatte hob der Minister des Innern Graf Toggenburg hervor, die Regierung möchte je eher je lieber auf die Zensur verzichten, doch könne mit Rücksicht auf die Feinde, die mit größter Aufmerksamkeit unser öffentliches Leben verfolgen, wohl noch länger dergest auf die Kriegszensur ganz verzichtet werden. Es soll aber eine Neuordnung dahin getroffen werden, daß Fragen rein politischer Natur der Zensur nicht unterliegen.

Schweden.

Die Erpressungspolitik Englands und Amerikas, die durch Androhung der Ausfuhrzölle die skandinavischen Länder in den Krieg treiben will, erregt besonders in Schweden heftige Entrüstung. Das Blatt 'Nya Dagligt Allehanda' schreibt u. a.: Die Neutralen sollen also auf dieselbe Weise behandelt werden wie jedes feindliche kriegsführende Land, und warum? Um sie aus der Neutralität herauszuwingen, zuerst einmal in der Handelspolitik. Entweder begründet sich Amerika damit, zu glauben, daß Skandinavien und Holland sich nahezu selbst versorgen können, wenn nicht nach Deutschland ausgeführt würde, und daß zu einer Zeit, wo wir in Schweden bloß 50 % unseres normalen Vorrats haben. — Andere Blätter schreiben ganz offen, daß England das Land unter allen Umständen zum Kriege pressen wolle.

Rußland.

Die neue Koalitionsregierung wendet sich in einer Erklärung an das Volk. Sie weist auf die Anarchie im Lande hin, die die Republik gefährdet, verspricht sich für einen schnellen Gesamtfrieden und eine Revision der Kriegsziele einzusetzen und sagt Reformen der Verwaltung, der Agrarpolitik und der Finanzwirtschaft zu. Zum Schluß kündigt die Erklärung neue Steuern an. Die Erklärung ist deshalbes bedeutsam, weil sie ausdrücklich feststellt, die Regierung wolle für einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen eintreten und sich gegen alle Eroberungen wenden.

Kleine Nachrichten.

Wie aus London gemeldet wird, verlangt der Kriegsminister die Aushebung einer Frauennorm und zwar 10000 monatlich. Die Rekrutierungsbureau sind bereits eröffnet.

Das Rätsel seiner Ehe.

1) Roman von Ludwig Halle. (Fortsetzung.)

Ihre Gelächtszüge konnte er nicht mehr erkennen, der Abend war hereingebrochen und die Schleier der Dämmerung bedeckten das Tal. 'Ich möchte Ihre Heimat kennen lernen,' sagte sie plötzlich.

Bewundert blickte er auf. 'Sie würden dort nicht viel Freude erleben,' entgegnete er. 'Sie, die Tochter des schönen, lachenden, sonnigen Südens...'

'Nicht die Natur, sondern die Menschen, mit denen wir leben, machen uns glücklich oder unglücklich.'

'Das ist wahr! — Ein Mensch ist der Teufel des andern,' erwiderte er bitter lachend. 'Aber Herr Graf... haben Sie sich schon Schmerzhafte Erfahrungen gemacht?'

'Ja' — entgegnete er kurz und hart. 'In diesem Augenblick kamnte das elektrische Licht aus Fräulein Dumont war, wie in einem leichten Schrei, stehen geblieben, und Graf Alexander sah in ein, wie es ihm schien, totenbleiches Antlitz, und dem ihm die Augen erloschen und amputiert entgegenstarrten.

'Was ist Ihnen, mein Fräulein?' fragte er leise.

'Nichts' — nichts, — entgegnete sie verwirrt und wollte das Fenster schließen. Da kamen die Töne eines Klaviers zu ihm empor, aus den Zimmern, welche die Justizrätin bewohnte. Er horchte.

'Haben meine Worte Sie verletzt, mein Fräulein, dann bitte ich um Verzeihung.'

'Sie haben mir wehe getan,' entgegnete sie mit bebender Stimme und schritt rasch auf die Justizrätin und Ella zu.

'Nun war wieder an dem Pöbel angelangt. Haben Sie schon soupiert, Herr Graf,' fragte die Justizrätin.

'Nein...'

'Wie haben schon gegessen, wie trinken nur noch eine Tasse Tee aus unseren Zimmern. Wollen Sie vielleicht den Tee bei uns nehmen?'

Alexander war im Begriff die Einladung anzunehmen. Doch da überkam ihn die trotige Menschenfurch wieder und fast unhöflich erwiderte er: 'Ich muß danken — ich habe noch einen Brief zu schreiben...' und verabschiedete sich rasch.

'Ein seltsamer Mensch,' sagte Fräulein Dumont.

'Nicht wahr? Das' ist es Ihnen nicht gesagt? Man kann nicht mit ihm lachen.'

'Ja,' entgegnete Marguerite leise, 'herzliches Mitleid...'

Jetzt fühlte eine tiefe, glodenreine Stimmung ein und lang das tiefempfundene Lied: 'Ach ich Abschied nahm...'

Alexander schloß den Kopf in die Hand und lautete den tiefen herrlichen Tönen, die mit innigster Empfindung das Lied der Heimkehr in die Heimat sangen.

6.

'Ich glaube, lieber Mann,' so schrieb die Justizrätin nach einigen Tagen an ihren Gatten, 'daß Deine Idee ganz vorzüglich war und sehr gute Früchte tragen wird. Anfangs war Graf Alexander sehr zurückhaltend und schweigsam, ja er sprach sogar von seiner Abreise, aber davon ist jetzt keine Rede mehr. Er ist jetzt fast starr in unserer Gesellschaft, wie heißen wir uns ankommen, machen nachmittags Ausflüge in die Berge, und abends sitzt er bei uns und lacht dem wundervollen Spiel und Gesang Marguerites. Diese ist aber auch ein herrliches Wesen und Du hast mir nicht zu viel gesagt, als Du erzähltest, daß Du nie eine schönere Frau gesehen hättest... Deine Frau natürlich ausgenommen, nicht wahr, Alexander? — Doch Scherz beiseite, ich gebe Dir vollkommen recht, und ihrer Schönheit entspricht ihr Charakter. Unsere Ella ist ganz begeistert von ihr und hängt mit inniger Liebe an ihr, die mit schweigsamer Hartnäckigkeit erwidert wird. Und der Graf? — Ich glaube, er bietet sie jetzt schon an. Da bist doch ein kluger Mann, Alexander, daß Du alles so fein eingedacht hast. Nur möchte ich mich vor dem Augenblick, wo die Ankündigung erlöset, hüten...'

Ja, Graf Alexander blieb in Meran! Er gab sich ganz dem Zauber hin, der von der edlen, vornehmen Erscheinung Marguerite Dumonts ausstrahlte, und es gab auch wirklich Stunden, wo er die ganze Heiterkeit, das fröhliche Glück seiner Jugend wieder fand und vergaß, welche Fesseln sein Leben umspannten.

Das waren jene Stunden, in denen auch Marguerites sonniges, heiteres Wesen zum Durchbruch kam, wo das Glück aus ihren schönen Augen leuchtete, wo ihre Lippen so herzlich, kindlich-fröhlich lachen konnten, wo sie mit Ella Kleinmütschmidt umhertollte und die beiden Mädchen auch Alexander in ihre Spiele zogen.

Diesem sonnigen Wesen, diesem leuchtenden Glück vermochte niemand zu widerstehen — auch Alexander nicht.

Aber dann kamen wieder trübe, finstere Stunden, in denen er die Nacht seines selbstgeschaffenen Schicksals mit ihrer ganzen Schwere auf sich lasten sah. Dann war er schwermütig und finstere und das sonnige Lachen Marguerites vermochte ihn nicht dieser düsteren Stimmung zu entreißen.

Aber das sonnige Lachen erlöset dann auch auf den Lippen des schönen Mädchens. Angenehm und lachend wurde ihr Wesen, es war, als lächelte sie sich vor ihm, als würde sie seinen ersten, traurigen Blick.

Ella hatte schon öfter den Wunsch ausgesprochen, einmal eine wirkliche Hochzeitsfeier zu machen. Die Justizrätin hatte diesen Wunsch des Geliebtenzustandes ihrer Tochter wegen bislang abgelehnt, jetzt war Ella aber so erregt, daß man eine solche Feier schon unter-



Verschiedene Kriegsnachrichten.

Das beschränkte Ziel der Offensive. Dem Nieuwe Rotterdamse Courant zufolge schreibt Manchester Guardian: Das Ziel unserer beschränkten Offensive im Westen ist die Eroberung des hochgelegenen Geländes in Flandern mit Anberuf des Höhenrückens zwischen Thourout und Thiel.

U-Boot-Schmerzen in Frankreich.

Der ständige Marineattaché der Deutsche Botschaft in Paris schreibt in der Nummer vom 30. 9.: Man hätte sich, zuviel von dem Misserfolg der deutschen U-Boote zu sprechen. Die amtliche Verlustliste der letzten Woche ist die größte seit Jahresfrist.

Die Zusammenfassung der britischen Armee.

Nach einer Londoner Neutermeldung ist die kämpfende britische Armee seit dem 31. Juli folgendermaßen zusammengesetzt: Engländer 70%, überseeische Truppen 16%, Schotten 8%, Irländer 6%.

Aufstellung eines polnischen Heeres in Amerika.

Die Londoner Times melden aus Washington: Die Aufstellung eines polnischen Heeres in der Union, zum Zweck seiner Überführung an die französische Front, hat eine wichtige Erklärung der amerikanischen Regierung heraufgelockt.

Von Nah und fern.

Die größten Heringsfänge seit Jahrzehnten sind in den Gewässern von Bergen gemeldet worden. Die Last der Netze war so groß, daß diese zerrissen.

Heizungs- und Beleuchtungsbeschränkungen in Stettin. Infolge der herrschenden Kohlenknappheit dürfen, wie der Stettiner Magistrat bekanntmacht, von jetzt ab Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Hotels, Kaffee- und Konditoreien höchstens bis 18 Grad Celsius erwärmt werden.

And es war eine herrliche Wanderung — zuerst durch das grüne Tal der Gisch, dann hinein in die Waldwälder des Mittelals.

Ich bin eine geübte Bergsteigerin, sagte sie lächelnd. Ich habe mit meinem Vater bereits manche Gletscher- und Bergbesteigung unternommen.

Die Antizipatin ärgerte noch eine Weile, da sie ihrer Korpuslung wegen die Tour nicht mitmachen konnte.

Es wurde beschlossen, das Kirchberger Joch zu besuchen, dort in einer Senkhütte zu übernachten, um dann über Piazzola nach Rabbi-Bad und von da durch das Mittelal nach Meran zurück zu marschieren.

Prosch, an Marguerite reichte sie nicht heran. Ihre herrliche, schlank und doch kräftige Gestalt trat in dem einfachen graugrünen, kurzgeschürzten Rodensstoff plattlicher hervor.

Und es war eine herrliche Wanderung — zuerst durch das grüne Tal der Gisch, dann hinein in die Waldwälder des Mittelals.

Synagogen dürfen überhaupt nicht geheißt werden.

Eine neue Haushälterin. Ein zum Seeresdienst einberufenen Herr vertraute die Überwachung seiner Wohnung einer Haushälterin an, die diese Gelegenheit wahrnahm, um in der Wohnung mit einem Matrosen Verlobung zu feiern.

Ein jeltamer Besuch. Eigenartigen und unerwarteten Besuch empfing vor einigen Tagen das Ostseebad Kreuz.

Papierkleider an Wiener Theatern: Die ersten Papierkleider wurden Ende dieses Monats im National-Theater in Wien getragen.

Brand des Petersburger Hauptfeldpostamts. Nach Meldung Petersburger Blätter brannte das am Admiralitätsufer in Petersburg gelegene Panajew-Theater nieder.

Auffindung eines Römerfriedhofes. In Grunhofen (Ostereich) ist ein Römerfriedhof aufgedeckt worden. Bis jetzt wurden sieben Gräber bloßgelegt.

Orkan in den Baltischen Gewässern. Nowoje Wremja meldet, daß seit einigen Tagen ein schwerer Orkan in den Baltischen Gewässern herrsche.

Drahtlose Telegraphie zwischen Ostfornien und Japan. Ende vorigen Jahres sind die drahtlosen Sendestellen des Stillen Ozeans, die von der Marconi-Gesellschaft schon seit einer Reihe von Jahren geplant waren,

Volkswirtschaftliches.

Die Kriegseinheitssteuern. Der Mangel an Leder zwingt dazu, in Zukunft die Herstellung von Lederschuhen auf ein Mindestmaß einzuschränken.

Alexander schloß sich dem Wünsche Elsas an. Ich bin eine geübte Bergsteigerin, sagte sie lächelnd.

Er sprach so herzlich zu ihm, sie sah ihn so lächelnd, so glücklich lächelnd an, ihre Hand lag so warm in der seinen.

Ja, einmal, als er ihr die Hand bei einer gefährlichen Stelle des Weges zur Hilfe griff und sie dann über eine ebene Rast-

sichte Form eine Vollholzbohle erhält, an der ein Ende aus Tisch oder anderen Stielen befestigt wird.



Reichstagsabgeordneter Sieberts.

Der Zentrumabgeordnete Sieberts wird als Unterhausschatzmeister in das neue Reichswirtschaftsamt berufen werden.

Kriegsereignisse.

6. Oktober. An der französischen Front, zwischen Boeskapelle und Gheluwel, einzelne Trommelfeuerwellen.

7. Oktober. Im Westen bei fast allen Armeen geringe Geschützigkeit; in einzelnen Abschnitten nur lebhafte Feuerstätigkeit zeitweilig auf.

8. Oktober. In Mandera erhöhte Kampfstätigkeit. Englische Teilangriffe gegen einzelne Abschnitte der Kampffront gelangen nicht zur Entwidlung.

9. Oktober. Nach starker Artilleriestätigkeit, die sich zu Trommelfeuer steigert, greifen die Engländer beiderseits der Bahn Staden-Boeinghe und nördlich der Straße Menin-Opere an.

dahingehen, die keinerlei Schwierigkeit bot, da sie sie, wie sich selbst vergessend, ihre Hand weiter in der seinen ruhen, und so schritten sie dahin.

Erst als Elsa mit einem Strauß Alpenrosen in der Hand herbeistrampelte, da erwachten sie aus ihrem Traum.

Aber in keinem Herzen blieb das Glück zurück und er meinte noch immer den sanften leisen Druck ihrer weichen Hand zu empfinden.

Gegen Abend erreichte man die Sennhütte, in der übernachtet werden sollte. Die Sennerin, eine kräftige, braune, dunkelgelbe Dirne in der Mitte der zwanziger Jahre.

Die Sennerin war auf das Übernachten von Touristen eingerichtet. Allerdings stand nur ein Zimmerchen mit zwei einfachen Betten zur Verfügung.

10. Oktober. Neben den Engländern treten in Flandern wieder Franzosen in den Kampf, der auf 20 Kilometer Breite zwischen Dirschote und Gheluwel entbrennt.

11. Oktober. In Flandern starker Artilleriekampf; französische Angriffe bei Draabank bleiben erfolglos.

Berichtshalle.

Mitosa. Wegen Mißhandlung wurden vor längerer Zeit zwei Mißhandlungsinnen, die Ehefrau Dorothea Drenning und die Ehefrau Maria Fuhlen-

Chemnitz. Die Verhandlung der hiesigen Jugendkammer gegen den 17-jährigen Wälfersohn Erwin Müller, der am 2. Juli den Arbeiter-Weiler Robbe unter dem Vorwande, ihm marktfreies Mehl zu verschaffen, in des Rates Küche gelockt,

Vermischtes.

Das Hindenburglied der Hamburger Straßensungen. Zum 70. Geburtstag Hindenburgs haben die Hamburger Jungen ein Lied gedichtet, das sie in der Morgenröthe am 2. Oktober in der Singweise „Puppchen, du bist mein Augenstern“ lustig sangen.

Über Berie und Rhythmus stolpern die kleinen Sänger freilich oft, aber sie schmettern so stolz aus der Reihe heraus, daß selbst der Befeierte seine Freude daran haben würde.

Im Flugzeug von Bresl nach New York. Der Plan der Überquerung des Atlantischen Ozeans im Flugzeug ist wieder einmal von zwei italienischen Ingenieuren angenommen worden, auf die man in der römischen Presse außerordentlich stolz ist.

dem Herde aus den mitgebrachten Decken und einem mit Heu gefüllten Kospolster ein ganz bequemes Lager bereitete.

Der anstrengende Marsch hatte Elsa doch sehr ermüdet. Nach dem einfachen Abendessen gab sie den Wunsch zu erkennen, sich niederzulegen.

Eine Weile sah Alexander schweigend da, den Blick sinnend in das auf dem Herde langsam verglimmende Feuer gerichtet.

Und seine Seele ward tief traurig — trauriger denn je, denn er hatte jetzt das Glück kennengelernt, er dachte jetzt, was Glück bedeutete, von dem er dennoch nach wenigen Tagen scheiden sollte.

(Fortsetzung folgt.)



## Neueste Nachrichten.

Die Deute auf Desele hat sich auf 10 000 Gefangene, 30 Geschütze und zahlreiches Kriegsmaterial erhöht.

Unsere Seestreitkräfte drängen im Rigaischen Meerbusen bis zum Großen Sund vor, wohin sich 20 russische Kriegsschiffe zurückzogen.

An der Nordfront von Verdun stiegen baltische Sturmtruppen bei Höhe 344 in die französischen Gräben vor, zerstörten die Unterstände und machten Gefangene.

Nordöstlich von Soissons hat sich die Kampftätigkeit zur Artillerieschlacht entwickelt.

13 feindliche Flugzeuge wurden am Mittwoch an der Westfront zum Absturz gebracht.

Unsere Unterseeboote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 16 000 Tonnen versenkt.

Der Sozialdemokratische Parteitag in Würzburg lehnte den Antrag Hoch auf bedingungsweise Verweigerung der Kriegskredite ab.

Kaiser Wilhelm wurde vom Sultan zum Feldmarschall ernannt.

Die Artillerieschlacht an der Aisne-Front nahm außerordentliche Heftigkeit an.

England hat jetzt auf allen Kriegsschauplätzen mehr als 85 Divisionen stehen.

Die Stellung des Cabinet's Painleve gilt nach

dem letzten Abstimmungsergebnis in der französischen Kammer als erschüttert.

Der Dumapräsident Rodzianko und weitere 14 zum Vorparlament gewählte Dumamitglieder haben ihre Wahl zum Vorparlament abgelehnt.

Die deutsche Regierung hat das Abkommen über die Kohlenlieferungen an Holland angenommen.

### Ein Geleitzug von 12 Fahrzeugen in der Nordsee vernichtet.

Berlin, 18. Oktober. (Amtlich. W.L.B.)

1. Am 17. Oktober griffen leichte deutsche Seestreitkräfte in der nördlichen Nordsee innerhalb des Sperrgebietes nahe bei den Schetlandsinseln einen von Norwegen nach England gehenden Geleitzug von insgesamt 13 Fahrzeugen an, darunter als Schutz die beiden modernen englischen Zerstörer „G. 29“ und „G. 31.“ Alle Schiffe des Geleitzuges, sowie die Bedeckungsfahrzeuge einschließlich der Zerstörer wurden vernichtet, bis auf einen Geleitzugsdampfer. Unsere Streitkräfte sind ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt.

2. Die Operationen unserer Seestreitkräfte bei Desele schreiten planmäßig fort.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Eier-, Magermilch- und Fettkarten.

1. Mit Wirkung vom 18. Oktober an darf auf den Abschnitt der Eierkarte nur ein Bandei abgegeben werden. Bei der Verteilung von Auslandeieren dürfen nach näheren Bestimmungen der Gemeindebehörde 1—3 Eier abgegeben werden. Eine höhere Belieferung ist nur mit besonderer, bei der Amtshauptmannschaft nachzusuchender Genehmigung zulässig.

2. Es wird in Erinnerung gebracht, daß Magermilch, Quark und Käse nur gegen Abgabe der entsprechenden Abschnitte der Landesverkaufs- für Magermilch, Quark und Käse entnommen werden darf und zwar darf auf einen Abschnitt 1 Liter Magermilch oder 1/4 Pfd. Quark oder 1/8 Pfd. Käse abgegeben werden. Innerhalb eines Monats können 4 solche Abschnitte wie vorstehend angegeben geliefert werden. Die Belieferung kann auf alle 4 Abschnitte auf einmal zu der vierfachen Menge erfolgen.

3. Die Eier- und Magermilchkarten gelten nur für die aufgedruckte Zeit.

4. Kleinhändler, die Eier, Magermilch, Quark und Käse an Verbraucher verkaufen, haben am letzten Wochentage jedes Monats der Gemeindebehörde die im Laufe des Monats vereinnahmten Abschnitte der obengenannten Karten ihrer Gemeindebehörde einzureichen. Diese haben bis zum 3. des folgenden Monats der königlichen Amtshauptmannschaft die Anzahl der vereinnahmten Marken anzuzeigen.

5. Butterhändler haben spätestens bis zum Freitag jeder Woche ihrer Gemeindebehörde die vereinnahmten Fettartenabschnitte einzureichen. Die Gemeindebehörden sind verpflichtet, nachzuprüfen, ob die Anzahl der abgelieferten Markenabschnitte mit der in der betr. Woche zum Verkauf gelangten und dem Butterhändler zugewiesenen Buttermenge übereinstimmt und zusammen mit der bis zum Montag der königlichen Amtshauptmannschaft einzureichenden Bestandsanzeige die Zahl der von jedem Kleinhändler vereinnahmten Fettartenabschnitte anzugeben und zwar getrennt nach der allgemeinen Fettkarte und der Krankenfettkarte. Diese mitgeteilten Zahlen bilden die Unterlage für die allwöchentliche Butterbelieferung.

K a m e r z, am 17. Oktober 1917.

### Der Kommunalverband der königlichen Amtshauptmannschaft.

## Kartoffelverkauf

heute Sonnabend vorm. von 9—12 Uhr. Hierbei kommt die Menge zur Ausgabe, welche bis 21. Okt. noch nicht abgenommen ist. Beginn von Haus-Nr. 238, dann abwärts, der Reihenfolge nach.

Brettnig, den 19. Oktober 1917. Die Ortsbehörde.

## Landesfettkarte betr.

Die Ausgabe der Landesfettkarten für die Monate November und Dezember erfolgt bezirkweise

### Sonnabend den 20. d. M.

nachmittags im hiesigen Rittergute (Markenzimmer).

1. Bezirk von 3—4 Uhr,
2. " " 4—5 "
3. " " 5—6 "

Lebensmittelausweis ist mitzubringen.

Brettnig, am 17. Oktober 1917.

Der Gemeindevorstand.

## Ein neues Werk von Paul Keller der Waldroman „Subertus“

erscheint von Oktober an mit dem beginnenden 6. Jahrgang in der von ihm herausgegebenen Monatschrift

## „Die Bergstadt“

„Die Bergstadt“ ist bei vornehmer Ausstattung von sehr reichem Inhalt: Romane, Novellen, Humoresken, wissenschaftliche Aufsätze mit Bildern, urwichtige „Bergstädtische“ Kriegsberichterstattung, Literatur- und Kunstberichte, Schach, Musik, Briefkasten: Aus der Katschanzei, entzückende farbige und schwarze Kunstbeilagen u. a. m.

— Vierteljährlich nur 3 Mark. —

Ueber Paul Keller schreibt das „Literarische Echo“: „Einer der feinsinnigsten und sonnigsten Poeten, die heute das Vaterland sein eigen nennt“, und „Der Weltmarkt“: „Solche Dichter brauchen wir, und wohl uns, daß wir den deutschen Dichter Paul Keller haben.“

Der Leser der „Bergstadt“ hat nicht nur eine gediegene Familienzeitschrift, weitans die billigste ihrer Art, sondern auch für die trübe Kriegszeit ein Blatt, das die Kraft besitzt, zu trösten und aufzumuntern. Jetzt ist es Zeit, neu zu abonnieren. Das kann bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten geschehen. Probehefte kostenlos auch vom

Bergstadtverlag Wily. Gottl. Korn in Breslau.

## Oertliches und Sächsisches.

**Brettnig.** 89 Zeichner haben die auf der 1. Seite angegebene Summe zur 7. Kriegsanleihe aufgebracht, was noch berichtend mitgeteilt sei.

**Hauswalde.** Zur 7. Kriegsanleihe wurden bei der hies. Sparkasse von 21 Zeichnern 38 800 M. gezeichnet.

**Plauen i. V.** (Bermitt.) Seit 26. August wird hier der 13 Jahre alte Schulknabe Karl Hermann Herold, Sohn des Zimmermanns Herold, vermisst. Der Junge ist an dem genannten Tage von einem Gutbesitzer in Bonggrün bei Gefall, bei dem er zur Ernte geholfen hatte, mit Fahrgehalt bis Plauen und Lebensmitteln versehen nach Hause geschickt worden, ohne dort einzutreffen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Obwohl es nicht unwahrscheinlich ist, daß der Junge unter Verschweigung seiner persönlichen Verhältnisse bei einem anderen Landwirt Unterkommen gesucht hat, so ist es aber auch möglich, daß er verunglückt ist.

**Leipzig.** Die Hälfte der hiesigen Bäckereien wird demnächst stillgelegt. In einer Sitzung des Vorstandes der Bäckereimittel, der aus Vertretern des Kriegsamtes, der Mehlverteilungsstelle und des Rates beimohnten, wurde der Vorschlag

gemacht, die Bäckereien so zusammenzulegen, daß ihnen täglich zwei Zentner Mehl zugewiesen werden sollen. Diese Maßnahme wurde jedoch als unbrauchbar bezeichnet; dagegen sollen den Betrieben, die zur Weiterarbeit zugelassen wurden, täglich 6 Zentner Mehl zugewiesen werden. Infolgedessen wird ungefähr die Hälfte der Leipziger Bäckereien ihre Arbeit einstellen müssen, weil nur 200 bis 250 die Tätigkeit werten ausüben können. Den stillgelegten Betrieben soll Ware zum Verkauf überlassen werden.

### Kirchennachrichten von Brettnig.

20. Sonntag n. Tr., den 21. d. M. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr Konfirmandengottesdienst.

G e t a u f t: Martin Curt, Sohn des Bernhard Martin Schäfer, Fabrikarbeiters, z. Zt. im Kriegsheer, und der Johanna Martha, geb. Ziegenbalg.

G e s t o r b e n: am 12. d. M. das Schloßherrnkind Wallo Ilse Regold, 3 J. 3 M. 5 T. alt, am 15. d. M. beerdigt; — am 13. d. M. das Kind Frieda Marie Höfgen, 1 M. alt, am 16. d. M. beerdigt; am 14. d. M. der Gildner Karl August Kienzel, 76 J. 9 M. 26 T. alt, am 18. d. M. beerdigt.

Alle fällig gewordenen

## Staats- und Gemeindesteuern

sind spätestens bis 27. d. M. an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen.

Brettnig, den 17. Okt. 1917.

Der Gemeindevorstand.

## Anker, Großröhrsdorf.

### Konzert-Cafee-Restaurant.

Sonntags ab nachmittags 4 Uhr:

### Konzert

(Volles Orchester).

Eintritt frei!

Eintritt frei!

— Angenehmer Familienaufenthalt —



Zierrschütternd erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Soldat

## Alfred Richter

im Infanterie-Regt. Nr. 392, 4. Komp., M.-G.-Abt.

im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren in den heißen Kämpfen im Westen gefallen ist.

Sein schulischer Wunsch, den er uns wenige Stunden vor seinem Tode schrieb, nur noch einmal in die liebe Heimat zurückzukehren, ist ihm leider nicht vergönnt gewesen.

Brettnig.

Die tieftrauernden Hinterlassenen  
Familie Max Richter.

Große Wahl starker  
Apfel-, Birn-, Kirschen- u.  
Pflaumenbäume,  
— armstarke Linden, —  
tragbare Haselnußsträucher  
sowie alles andere empfiehlt  
R. Hübner,  
Pulsnitz M. S. 94.

## Brettniger Lichtspiele.

Sonntag, 21. Okt. abends 1/2 9 Uhr:

3 Akte! 3 Akte!

### Des Liedes Macht.

Ergreifendes Familiendrama.

2 Akte. 2 Akte.

### Ausgestoßen.

Drama.

Kriegsberichte vom südöstl. Kriegsschauplatz. Aktuell.

### Die Unterwelt.

Märchen.

### Autorocnen.

Aktuell.

### Lachpulver.

Humor.

Nachm. 4 Uhr: Kindervorstellung.

## Wasserkannen,

Giesskannen,  
Milchkannen, Milchgelten  
und Schöpftöpfe

empfehlen

Bruno Nitzsche, Klempner.

## Max Rammer, Ohorn

ärztlich geprüfter Masseur  
und Heilgehilfe.

— Sprechzeit: 1—3 Uhr. —

Tel. Nr. 202, Amt Pulsnitz.

## Hermann

## Sperling,

Weinhandlung

## Pulsnitz,

Fernspr. 26,

empfehlen

Weiss- u. Rotweine,  
Schaumweine,  
Cognac u. Liköre.

Hierzu 1 Beilage.